Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 117 (1991)

Heft: 19

Rubrik: Wochengedicht von Ulrich Weber : der Fall

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Fall

Von Ulrich Weber

Bullig, bist du, klein, gedrungen,
dennoch hat man dich besungen,
heissgeliebt und hochverehrt,
Millionen warst du wert,
und die allerschönsten Frauen
schienen Dir nur nachzuschauen,
und das traf mich immerzu,
bin ich schlanker doch als du.

Beine hast du wie zwei Pfosten,
oft schon schienen sie zu rosten,
doch im rechten Augenblick
kamst du mit dem Absatztrick,
mit dem Kopf und selbst mit Händen,
um das Wunder zu vollenden,
warst ein Halbgott dieser Zeit
und ich wurde blass vor Neid,
schlichtweg, weil ich nicht die Gabe,
wie du ballzuspielen habe.

Doch jetzt bist auch du gesunken,
drögelst, hurst und bist betrunken,
und das geht mir wirklich so nah,
lieber Diego Maradona.